



Wallfahrtsrektor Pastor Gregor Kauling, der Altöttinger Bürgermeister Stephan Antwerpen und Bürgermeister Dr. Dominik Pichler (v.l.) mit Zeitkapsel und Motivplatte. Foto: nick

Nun ist auch Altötting in Kevelaer fest verankert

Letzte Motivplatte auf der Hauptstraße wurde verlegt

KEVELAER. Was lange währt, wird endlich - na ja, zumindest mal fertig. Ob's auch gut geworden ist, mag jede*r für sich selbst entscheiden. Bürgermeister Dr. Dominik Pichler jedenfalls zitierte den Volksmund mit „...wird endlich gut“, und zeigte sich „froh, dass wir jetzt endlich den Abschlussstein setzen“. Mit der letzten Motivplatte wurde am gestrigen Mittwochmittag die letzte Lücke im Pflaster der Hauptstraße geschlossen.

Mit der Sanierung der Hauptstraße gelte nun eines der zentralen Projekte des Integrierten

Handlungskonzeptes für die Innenstadt als abgeschlossen, erklärte Pichler. Folgen sollen in den kommenden Jahren unter anderem die Umgestaltung des Peter-Plümpe- und des Kapellenplatzes (das KB berichtete).

Kevelaer international

Die internationalen Flaggen über der Hauptstraße - nein, Fußball-Fans müssen sich bis zur nächsten Weltmeisterschaft noch etwas gedulden - deuteten neben den bereits verlegten Motivplatten die internationalen Beziehun-

gen der Wallfahrtsstadt Kevelaer an (siehe Info-Box). Eine ganz besondere Beziehung scheint derweil zwischen den beiden deutschen Wallfahrtsstädten Altötting und Kevelaer zu wachsen. Denn zur Verlegung der Platte mit dem Motiv Altöttings waren auch der dortige Bürgermeister Stephan Antwerpen samt seiner Tourismusdirektorin Ulrike Kirnich angereist. Sozusagen in der Mitte der Hauptstraße wurde die Platte des Wallfahrtsortes, den Papst Benedikt XVI. als „Herz Bayerns“ bezeichnet hatte, eingelassen. Zuvor hatten Antwerpen und Pichler darunter gemeinsam eine „Zeitkapsel“ eingesetzt. Wallfahrtsrektor Pastor Gregor Kauling, der mit Altötting gute Erinnerungen verbindet - er verbrachte sein erstes Jahr als Priester an einer dortigen Akademie - segnete die Platte. Er freute sich, dass Pilger*innen auf der Hauptstraße über die Motive in der „Spannweite zwischen St. Antonius und St. Marien“ nun „ein wunderbares Fühlen“ auf den letzten Metern bis zur Gnadenkapelle erleben könnten.

Der Altöttinger Bürgermeister Stephan Antwerpen hatte am Tag zuvor mit seinem Kevelaerer Amtskollegen die Stadt am Niederrhein erkundet und dabei festgestellt, dass die beiden Städte neben der Verbindung über die Gnadenmutter auch andere Gemeinsamkeiten haben. Bei rückläufigen Pilgerzahlen gelte es, Gewerbe und Innenstädte zu beleben, umriss er die gemeinsamen Herausforderungen. Mit Blick auf die Hauptstraße und andere Kevelaerer Projekte kündigte er augenzwinkern an, vom Besuch am Niederrhein ein paar gute Ideen mit nach Bayern nehmen zu wollen.

Michael Nicolas

Elf Freunde

KEVELAER. Die Hauptstraße wurde in den Jahren 2018 und 2019 umfassend saniert und mit einem neuen Pflaster bestückt. Nachdem der erste Bauabschnitt abgeschlossen war, hat die



Stadt dazu aufgerufen, Ideen für die Gestaltung von Bronzeplatten einzureichen, die in das Pflaster an vorbestimmten Stellen eingearbeitet werden sollten. Die Vorgabe war, dass es sich um Motive der Stadt und der Wallfahrt handeln solle.

In der Folge erreichten die Verwaltung zahlreiche Vorschläge, die schließlich von einer kleinen Jury unter Beteiligung der Wallfahrtsleitung und der Politik ausgewertet wurden. Anliegen war, dass durch die Motive

Bronzeplatten, die in der Kevelaerer Bronze gießerei Butzon & Bercker gefertigt wurden, sind die mit Blick auf die Pilgerzahlen elf größten Wallfahrtsorte zu sehen. Darunter Luxemburg als Ursprung der Wallfahrt in Kevelaer und die Wallfahrtsstadt Altötting, mit der Kevelaer schon seit Langem besonders verbunden ist. Zusätzlich gibt es eine größere Platte am Übergang zum Roermonder Platz, auf der alle Kevelaerer Ortsteile mit ihren Wappen dargestellt sind.